

Anfragen: Thüringer Ärzteblatt

Wie stehen Sie zur flächendeckenden wohnortnahen Versorgung mit Haus- und Fachärzten?

Die selbstständigen niedergelassenen Ärzte, sowohl Haus- als auch Fachärzte, sind seit Jahrzehnten der Garant für eine qualitativ gute, flächendeckende Gesundheitsversorgung, wie die Bevölkerung sie wünscht. Sie sind zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen in den Krankenhäusern sowie den anderen Angehörigen der Gesundheitsberufe entscheidend für den Erhalt der medizinischen Qualität der Gesundheitsversorgung. Neben einer guten Qualifikation, die auch kontinuierliche Weiterbildung voraussetzt, ist die Schaffung eines Umfeldes notwendig, das eine ganzheitliche Versorgung der Patienten ermöglicht und genug Zeit lässt für eine sorgfältige Behandlung. Die FDP teilt nicht die Mär der doppelten Facharztschiene. Für die FDP sind sowohl die niedergelassenen als auch die angestellten Fachärzte gleichberechtigt wichtig für eine wohnortnahe Versorgung. Bürokratische Hemmnisse müssen deshalb abgebaut und mehr Transparenz muss geschaffen werden. Das gilt auch für die ärztliche Vergütung. Die FDP will über die Kostenerstattung sicherstellen, dass Arzt und Patient den Preis der erbrachten Leistungen kennen, eine Grundvoraussetzung für wirtschaftlich verantwortliches Handeln. Darüber hinaus müssen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass Ärzte in unterschiedlichen Kooperationsformen miteinander und mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten können. Die derzeitigen Vereinbarungen über integrierte Versorgungsformen sollten im Hinblick auf ihren Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung sorgfältig ausgewertet werden.

Für die FDP ist die freie Arztwahl ein ganz wesentliches Element unseres Gesundheitswesens. Versicherte sollen aus freien Stücken entscheiden, ob sie z. B. immer zuerst einen Hausarzt aufsuchen zu wollen. Daher müssen die Voraussetzungen dafür gegeben sein, dass dies auch tatsächlich auf einer freien Entscheidung beruht.

Welche Maßnahmen würden Sie zur Förderung junger Ärzte ergreifen, um sie in Thüringen zu halten, damit der Ärztemangel reduziert werden kann? Was halten Sie von einem Stipendienmodell analog Sachsen?

Die FDP setzt sich für eine qualitativ gute, flächendeckende ärztliche Versorgung in Ost und West ein. Das setzt voraus, dass junge Menschen sich wieder als Ärzte niederlassen wollen. Unterstützen muss man dies durch ein einfaches und transparentes Vergütungssystem, durch leistungsgerechte Finanzierung, durch den Abbau unnötiger bürokratischer Anforderungen und gezielte Hilfen vor Ort. Es bedarf eines gemeinsamen Kraftaktes, um den in den nächsten Jahren aufgrund der demografischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts steigenden Bedarf an medizinischer Versorgung decken zu können. Alle Beteiligten, also Kassenärztliche Vereinigung, Landesärztekammer, Krankenkassen und Kommunen müssen zusammenwirken, um günstige Rahmenbedingungen für den ärztlichen Nachwuchs zu schaffen. Diskutiert werden muss darüber, ob ein Arzt, der sich für einige Jahre in einem unterversorgten Bezirk niederlässt, sich danach an dem Ort seiner Wahl niederlassen darf, unabhängig von jeder Form der Bedarfsplanung. Zielführend können auch gezielte finanzielle Hilfen wie zinslose Kredite, das unentgeltliche zur Verfügung stel-

len von Praxisräumen oder Umsatzgarantien sein. Die FDP Thüringen unterstützt das umfangreiche Förderpaket, dass die KV Thüringen zu Beginn des Jahres 2008 aufgelegt hat mit einer Investitionspauschale bei Praxisneugründungen, Praxisübernahme oder Errichtung von Zweitpraxen sowie einer Sonderzahlung je Patient und Quartal, wenn ein Arzt eine überdurchschnittlich hohe Patientenzahl behandelt. Ergänzend müssen zu all diesen Bestrebungen gute Aus-, Fort- und Weiterbildungsbedingungen kommen. Auch Stipendiensysteme analog zu Sachsen sind eine vorstellbare Alternative.

Wie stehen Sie zum Erhalt der ärztlichen Selbstverwaltung durch Landesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung in Thüringen?

Die Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) haben entscheidend dazu beigetragen, eine gute und flächendeckende Gesundheitsversorgung zu sichern. Wer diese Organisationen abschaffen will, muss sicherstellen, dass dieser hohe Standard auch weiterhin erhalten bleibt. Viele, die die Abschaffung der KVen fordern, haben etwas ganz anderes im Sinn als eine Verbesserung durch mehr Wettbewerb wie ihn sich die FDP mit ihrem Konzept für ein privates System mit sozialer Verantwortung vorstellt, das eine grundlegende Umorientierung in Richtung Wahlfreiheit und Wettbewerb vorsieht. Eine konsequente Anwendung des Wettbewerbs- und Kartellrechts muss den Missbrauch von Marktmacht verhindern und dafür sorgen, dass Verträge auf gleicher Augenhöhe geschlossen werden können, wenn beide Seiten das für richtig halten. In einem solchen Rahmen, der allen Beteiligten neue Möglichkeiten gibt, muss auch die Rolle der einzelnen Institutionen neu überdacht werden. Wichtig ist auf jeden Fall, dass die Patienten hiervon profitieren.

Unterstützen Sie die Forderung der Ärzte, ihren Beruf als freien Berufsstand zu erhalten?

Ohne jedes Wenn und Aber: JA.